

Uni Berlin bremst Senat aus: Kein Containerdorf auf Unigelände

Widerstand gegen Flüchtlingscontainer auf Unigelände in Berlin-Dahlem. Proteste entfachen Debatte über Prioritäten. Erfahren Sie mehr.

Das Grundstück an der Thielallee 63 in Berlin-Dahlem, das derzeit noch als Parkplatz dient, soll möglicherweise für den Bau eines Containerdorfes zur Unterbringung von 260 Flüchtlingen genutzt werden. Dies stößt jedoch auf Widerstand, insbesondere an der Freien Universität, da die Fläche eigentlich für Lehr- und Forschungszwecke vorgesehen ist. Der Präsident der Universität zeigte sich überrascht von den Senatsplänen und betonte, dass die Hochschulleitung der Maßnahme nicht zugestimmt habe.

Die Freie Universität Berlin hatte in der Vergangenheit bereits kurzfristig Notunterkünfte für geflüchtete Menschen bereitgestellt. Es wurde darauf hingewiesen, dass das Gelände dringend für eigene Baumaßnahmen benötigt werde. Die Universität schlug vor, leerstehende Gebäude der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen. Derzeit sind keine anderen Flächen verfügbar, da die Universität umfangreiche Bauplanungen und Sanierungsmaßnahmen durchführt.

Der Senat von Berlin hat Ende März beschlossen, 16 weitere Containerdörfer zu errichten, da der Bedarf an Wohnraum für Flüchtlinge weiterhin hoch ist. Die Standorte sind überwiegend im Ostteil der Stadt geplant, was das bestehende Ungleichgewicht in Bezug auf die Verteilung der Flüchtlinge verstärkt. Es wird betont, dass zusätzliche Maßnahmen

erforderlich sind, um sicherzustellen, dass Flüchtlinge nicht dauerhaft in Notunterkünften verbleiben müssen.

Der Widerstand gegen die geplanten Flüchtlingsunterkünfte erstreckt sich über verschiedene Stadtteile Berlins, wobei insbesondere in vornehmen Gegenden wie Steglitz-Zehlendorf Proteste laut werden. In den sozialen Medien wird Kritik an der Freien Universität geübt, da sie als weltoffen gilt, sich jedoch gegen die temporäre Unterbringung von Flüchtlingen auf dem Universitätsgelände ausspricht. Diese Diskrepanz wird von einigen Internetnutzern als Hinweis darauf interpretiert, dass die vermeintlich fortschrittliche Fassade der Universität schnell Risse zeigt, wenn es um konkrete Maßnahmen zur Unterstützung von Flüchtlingen geht.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de